



Taufe

Besinnung und Anmeldung



Liebe Eltern

Sie wollen Ihr Kind taufen lassen. Damit treffen Sie eine wichtige Entscheidung: Ihr Kind soll eine Christin/ein Christ werden, ein Glied unserer Pfarrei und der weltweiten römisch-katholischen Kirche.

Mit den folgenden Gedanken wollen wir Ihnen aufzeigen, welche Bedeutung die Taufe hat und welche Verpflichtungen Sie mit dieser Entscheidung eingehen.

Gleichzeitig bietet der Wunsch nach der Taufe auch Gelegenheit, sich mit dem eigenen Glauben und der Beziehung zur Kirche auseinander zu setzen. Wir wollen Sie ermuntern, mit Ihrem Partner/Ihrer Partnerin oder auch anderen Taufeltern den für Sie wichtigen Themen Raum zu geben und gemeinsame Antworten zu suchen, die Sie gern auch im Taufgespräch zur Sprache bringen können.

Mit freundlichen Grüßen

Für die Pfarrei:



Bistum Basel
Diocèse de Bâle



Die Taufe

- will für das Kind ein Segen sein
- drückt aus, dass Gott Ihr Kind liebt und es mit dem Namen ruft, den Sie ihm geben
- ist ein Sakrament, das heisst Zeichen der Nähe Gottes
- ist die Aufnahme in die Gemeinschaft der Glaubenden, die Kirche
- ist das Lebensprogramm für den Täufling, seine Eltern und Paten, Jesus Christus nachzufolgen



Die Geburt eines Kindes ist ein Ereignis, das tiefe Gefühle auslöst, wo neues Leben erwacht und Menschen sich freuen. In die Freude mischen sich auch Hoffnungen, vielleicht auch Sorgen: Ist unser Kind gesund? Wie wird es sich entwickeln, wird es glücklich werden? Sind wir unserer Verantwortung als Erziehende gewachsen? Ein Kind – jedes Kind – bringt Veränderungen in die Lebensgewohnheiten.

Die Grösse und die Liebe Gottes zu uns Menschen

In der Geburt eines Kindes scheint die Grösse Gottes, des Schöpfers allen Lebens, durch. In der Taufe wird die Liebe Gottes sichtbar für uns Menschen. Wie Gott durch Menschen neues menschliches Leben werden und wachsen lässt, so schenkt er einem Menschen in der Taufe das Leben mit Christus.

Jesus Christus ist Mensch geworden, um uns Gott und den Weg mit ihm zu zeigen. In der Taufe empfängt Ihr Kind den heiligen Geist. So kann es zu Gott Vater sagen und Jesus Christus seinen Bruder nennen.

Seine persönliche Lebensgeschichte mit Jesus Christus beginnt. Sie ist eine Geschichte des Lebens, in der Ihr Kind begleitet wird, was immer auch geschehen wird. Als Geheimnis des Glaubens beginnt eine Gemeinschaft, die nie mehr aufhören soll.

Das Geschenk Gottes an uns Menschen

In der Taufe wird Ihr Kind ohne Vorleistung von Gott angenommen. Die Taufe darf als ein Geschenk Gottes erfahren werden. Gott spricht Ihrem Kind seine Liebe zu, unabhängig davon, wie es sich verhalten wird. Dieses Handeln Gottes will für Ihr Kind ein Segen sein.

Aufnahme in die Gemeinschaft der weltweiten Kirche

Ihr Kind wird in der Taufe in die Gemeinschaft der Kirche aufgenommen. Sie ist die Gemeinschaft derer, die an Jesus Christus glauben und an den Gott, den er uns verkündet hat. Der Getaufte/die Getaufte geht seinen/ihren Weg mit Christus im Glauben nicht allein. Er/sie gehört zur Gemeinschaft des Gottesvolkes, zur Kirche. Das Sakrament der Taufe verbindet alle Schwestern und Brüder im Glauben zu einer Familie. Miteinander geben sie Zeugnis von ihrem Glauben, wenn sie etwa miteinander Gottesdienst feiern oder in Solidarität füreinander da sind. Dieses «Miteinander im Glauben» wird in der Gemeinde Jesu am Ort, in der Pfarrei, am unmittelbarsten sichtbar und spürbar. Darum ist der sinnvollste Ort der Taufe die Pfarrkirche. Kein Mensch kann für sich alleine Christ/Christin sein. Der Täufling ist getragen vom Glauben der ganzen Pfarrei, des Bistums und der weltweiten Kirche. Als Christen und Christinnen sind wir immer angewiesen auf die Gemeinschaft von Glaubenden, auf die Kirche.

Die Frage der Kindertaufe

Nicht wenige Eltern stellen sich die Frage, ob sie mit der Entscheidung für die Taufe nicht über den Kopf ihres Kindes hinweg entscheiden. Manche Eltern fragen sich: Behindern wir unser Kind später nicht in seiner Freiheit? Sollen wir warten, bis das Kind später selber eine Entscheidung treffen kann?

Kein Kind kann ohne Vorentscheidungen der Eltern leben. Eltern treffen für ihr Kind viele Vorentscheidungen: soll das Kind mehrsprachig aufwachsen, welcher Arzt wird im Krankheitsfall zu gezogen werden, welche Schule soll das Kind besuchen und vieles andere mehr. Selbst Sie als Eltern können nicht ohne weiteres Situationen ändern, in die Ihr Kind hineingeboren wurde und in denen

es aufwachsen soll. Auch der Verzicht oder Aufschub der Taufe ist eine Vorentscheidung. Wenn auch das Kind selber in der Taufe nicht aktiv werden kann, so zeigt die Kindertaufe doch, dass vor allem Wollen des Menschen Gottes Liebe und Hinwendung zum Menschen steht.

Ihr Kind wird sich einmal in reifem Alter für ihr/sein Christsein entscheiden müssen. Durch die Taufe wird ihr/ihm später diese Entscheidung erleichtert oder erst ermöglicht. Sie ist aber auch Entscheidung und Engagement der Eltern für das Kind.

Die Eltern als Vorbilder im Glauben

In der Taufe sagen Sie Ja zur Liebe und Gnade Gottes. Ein bewusstes Ja macht die Verpflichtungen, welche die Taufe eines Kindes mitbringt, nicht zur Last. Vieles hängt davon ab, was es für Sie als Eltern bedeutet, eine Christin/ein Christ zu sein.

Ein Kind kann nur nachleben, was ihm vorgelebt wird. Das Ja zur Taufe Ihres Kindes setzt voraus, dass sie diesen Schritt aus ihrem Glauben heraus und in Verantwortung für Ihr Kind tun. Das bedeutet, dass Sie Ihr Kind hineinwachsen lassen in die Pfarrengemeinschaft und es auf seinem und ihrem Lebens- und Glaubensweg begleiten, später auf dem Weg zur Erstkommunion und zur Firmung und überall dorthin, wo es Fragen zu stellen beginnt über Gott und seine Geschichte mit den Menschen; überall dorthin, wo wir aufgrund unseres Glaubens zum Handeln und Position beziehen verpflichtet sind.

Die Paten des Kindes

In der Regel haben die Kinder einen Paten oder wie bei uns zwei Paten verschiedenen Geschlechts. Sie sollen den Eltern bei der christlichen Erziehung ihres Kindes helfen und beistehen.

Es geht also nicht zuerst darum, beim Geburtstag oder Taufstag etwas Schönes zu schenken. Das Patenamnt ist eine geistliche Aufgabe und Patin/Pate bedeutet soviel wie «geistliche Mutter» bzw. «geistlicher Vater». Die Paten sollten bereit sein, den Lebensweg des Kindes zu teilen und ihren Glauben in Wort und Tat zu bezeugen. Bei Fragen des Lebens und Glaubens wird es dem Kind gut tun, einen vertrauten Berater/eine vertraute Beraterin an seiner Seite zu wissen. Die Paten vertreten darüber hinaus die christliche Gemeinde.

Früher war es so, dass die Gemeinde aus ihrer Mitte die Paten bestimmte – und in manchen jungen Kirchen der Dritten Welt gibt es diese Praxis heute noch. Die Paten sind damit auch Vertreter der Kirche. Es kann deshalb nur Pate/Patin sein, wer Mitglied der katholischen Kirche ist. Nichtkatholische «Paten» werden im Taufbuch als Zeugen bezeichnet und eingetragen.





Ökumenische Taufe?

Die eine Taufe auf den Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes wird in einer konkreten Kirchengemeinschaft gespendet. Viele Konfessionen anerkennen gegenseitig diese eine Taufe. Mit eben dieser Taufe wird ihr Kind Mitglied einer Glaubensgemeinschaft und Kirche. Eine ökumenische Taufe gibt es daher nicht. Eltern, die verschiedenen Konfessionen angehören, müssen sich deshalb entscheiden, in welcher der christlichen Kirchen sie ihr Kind beheimaten wollen. Diese nicht leichte Frage sollte auf jeden Fall vor der Taufe, allenfalls im Gespräch mit dem Seelsorger/der Seelsorgerin, geklärt werden.

Die Taufliturgie

Die Taufliturgie beginnt mit einem Wort an die Eltern, die Paten und die versammelte Gemeinschaft und der Erfragung des Namens des Kindes. Danach formulieren die Eltern, weshalb sie für ihr Kind die Taufe erbitten. Eltern und Paten erklären dann ihre Bereitschaft, bei der Erziehung zum christlichen Leben mit zu wirken. Der Taufende/die Taufende bezeichnet anschliessend das Kind mit dem Kreuz, dem Zeichen Jesu Christi.

Darauf folgt der Wortgottesdienst mit Schriftlesung und Ansprache. Anschliessend wird das Wasser gesegnet und das Glaubensbekenntnis gesprochen. Bei der Spendung der Taufe wird das Wasser über den Kopf des Kindes gegossen. Das Wasser ist das Zeichen des Lebens, der Reinigung und der Heilung. Der Taufende/die Taufende spricht dazu: Ich taufe dich im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Der Täufling wird auch mit dem Chrisam, das heisst mit heiligem Öl auf den Scheitel gesalbt. Das ist Zeichen dafür, dass der Täufling Christus – das heisst, der Gesalbte – ähnlich ist und Zeit seines Lebens ihm immer ähnlicher werden soll.

Wenn es möglich ist, soll nun dem Täufling das weisse Taufkleid angezogen werden. Das weisse Taufkleid will zeichenhaft zum Ausdruck bringen, was das Schriftwort aus dem Galaterbrief (Gal 3,27) sagt: *Ihr alle, die ihr auf Christus getauft seid, habt Christus als Gewand angelegt.*

Schliesslich wird die Taufkerze an der Osterkerze entzündet und den Eltern oder Paten übergeben. Damit verbindet sich der Wunsch, dass das Kind als Kind des Lichtes leben soll und Jesus Christus, das Licht der Welt, ihm stets nahe sein will. Die Liturgie schliesst mit dem Gebet des «Vater unser» und dem Segen.

Anmeldung zur Taufe

Familienname des Kindes

Taufname (Rufnamen unterstreichen)

Datum/Ort der Geburt

Datum/Ort der Taufe

Name/Vorname des Vaters

Konfession

Name/Vorname der Mutter

Konfession

Datum/Ort der kirchlichen Trauung

Heimatort/Heimatland

Wohnadresse der Eltern

Beruf(e)

Geschwister

Telefon

eMail

Grossvater des Kindes väterlicherseits

Grossmutter des Kindes väterlicherseits

Grossvater des Kindes mütterlicherseits

Grossmutter des Kindes mütterlicherseits

Name/Vorname des Paten

Wohnort

Konfession

Name/Vorname der Patin

Wohnort

Konfession

Wir freuen uns auf die Taufe unseres Kindes. Wir anerkennen die Verpflichtungen, welche die Taufe mit sich bringt. Wir versprechen, uns um die christliche Erziehung unseres Kindes ernsthaft zu bemühen. Wir bitten um die Taufe und um die Aufnahme unseres Kindes in die Gemeinschaft der römisch-katholischen Kirche.

Ort/Datum

Der Vater

Die Mutter

Das Versprechen muss wenigstens von einem Elternteil unterschrieben werden. In einer gemischt-konfessionellen Ehe bezieht sich das Versprechen des nichtkatholischen Partners/der nichtkatholischen Partnerin auf die allen Konfessionen gemeinsame Grundlage christlicher Erziehung:

Der Taufspender/die Taufspenderin



Bistum Basel
Diocèse de Bâle

Bischöfliches Ordinariat • Postfach 216 • Baselstrasse 58 • CH-4501 Solothurn

Besuchen Sie uns auf Facebook, Google+, Twitter und YouTube.

